

Der sächsische Erzähler,

Tagblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag und ist ausschließlich der Mittwoche und Sonnabends erscheinend. „Belletristische Beilage“ bei Abholung viereljährlich 1 M 50 J., bei Zustellung ins Haus 1 M 70 J., bei allen Postanstalten 1 M 50 J. einzeln: 10 Pf. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspresseliste 6587.

Berufspruchstelle Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.
Stierendfischjäger Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Restzeile 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückzahlung eingesandter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Freitag, den 11. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr, sollen in Bischofswerda folgende Gegenstände, als: 1 Faß Portwein (ca. 25 Str.), 1 Faß Korn-Whisky (ca. 20 Str.), 3 Fl. Cherry Brandy und ca. 24 Str. Cognac gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Rgl. Amtsgericht.

Bischofswerda, am 3. Februar 1910.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Wer ist das Karnickel?

Seit einigen Tagen wird am politischen Horizont wiederum das Balkangespenst als drohende Kriegsfurie schwarz und rot gemalt, ja ganz besonders sensationlustige Korrespondenten berichten bereits von dem drohenden Weltkrieg, der im Orient beginnen und nach und nach ganz Europa erfassen kann. Mindestens wurde als wahrscheinlich gehalten, daß die Türkei schwere Differenzen mit Griechenland, Bulgarien und Serbien habe, und daß die drei zuletzt genannten Mächte die Absicht hätten, mit dem Schwert ihr Recht gegenüber der Türkei zu erkämpfen. Zunächst hat aber schon die offiziöse bulgarische Telegraphen-Agentur in Abrede gestellt, daß zwischen der Türkei und Bulgarien eine gefährliche Spannung existiere und Bulgarien zum Krieg rüste. Nach dieser Mitteilung sind die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei korrekt, und Bulgarien hat nicht 25 000 Reservisten einberufen, sondern nur das jährliche Rekruten-Kontingent in Stärke von 20 000 bis 25 000 Mann in das Heer eingestellt. Grenzstreitigkeiten kämen ja zwischen der Türkei und Bulgarien fast jedes Jahr vor, solche Differenzen würden aber durch eine gemischte Grenzkommission gewöhnlich beglichen. Etwas rätselhaft sind allerdings die Nachrichten aus Serbien, die dahin lauten, als ob auf dem Balkan große Ueberraschungen bevorstünden. Da muß man doch fragen, wer in dieser neuen orientalischen Krisis eigentlich das Karnickel ist, das angefangen hat oder anfangen möchte, und da muß man ohne weiteres sagen, daß es Griechenland ist, welches durch seine an Anarchismus grenzenden Zustände und die Anmaßungen der Militärliga, sowie durch die wiederaufgetauchten Versuche, die Insel Kreta Griechenland einzuverleiben, eine neue Spannung im Orient hervorgerufen hat. Die Zustände in Griechenland sind nämlich so unhaltbar geworden, daß durch die Einberufung der großen Nationalversammlung die Tätigkeit der Kammern aufgehoben und die angeblich so notwendigen Reformen für Griechenland endlich durchgeführt werden sollen. Diese große Staatsaktion hat offenbar die in Griechenland noch allmächtige Militärliga durchgesetzt, und der König Georg hat, wenn auch mit schwerem Herzen, seine Zustimmung zur Einberufung der Nationalversammlung gegeben, weil er dadurch die Hoffnung hat, vielleicht durch die Beschlüsse der Nationalversammlung die Militärliga und die Einmischung der Offiziere in die politischen Geschäfte und in die Gesetzgebung loszuwerden. Die Einberufung der Nationalversammlung in Griechenland wird nun von den Kretern als eine günstige Gelegenheit aufgefaßt, die Einverleibung Kretas in Griechenland in Fluß zu bringen, und es sind zu diesem Zweck bereits die kretischen Deputierten in Athen erschienen und wollen an der großen Nationalversammlung Griechenlands teilnehmen. Diese Teilnahme ist aber durchaus ungesetzlich und auch vom völkerrechtlichen Standpunkt aus unzulässig, und die Türkei ist darüber so empört, daß sie Griechenland den Krieg erklären will, wenn unter der Teilnahme der kretischen Deputierten die Einverleibung Kretas

in das griechische Königreich in der Nationalversammlung in Athen behandelt wird. Inzwischen haben aber auch schon die Großmächte, die bekanntlich die Aufrechterhaltung der türkischen Oberhoheit über Kreta anerkannt haben, kalte Wasserstrahlen nach Griechenland und Kreta gesandt, um den drohenden neuen Konflikt zwischen der Türkei und Griechenland zu beseitigen; nach einer Pariser Meldung, die augenscheinlich aus dem Ministerium des Auswärtigen stammt, werden sogar die Schutzmächte sofort Kreta wieder besetzen, wenn die Kreter sich zu ungesetzlichen Handlungen während der Dauer der griechischen Nationalversammlung hinreißen lassen. Die ganze Affäre wird daher wohl weiter nichts werden, als daß die Großmächte wiederum dafür sorgen müssen, daß der drohende Kriegsbrand im Orient wieder im Keime erstickt wird.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm spendete zugunsten der Hochwasser-Kalamitosen in Paris die Summe von 20 000 M.

Die meisten Ausschüsse des Bundesrats hielten am Mittwoch Sitzungen ab, in den die Frage der Schiffsabgaben besprochen wurde. In der am Donnerstag nachfolgenden Plenarsitzung des Bundesrats sollte dann die Abstimmung in dieser wichtigen Angelegenheit stattfinden, doch ist sie möglicherweise vertagt worden.

Die Opposition gegen die Schiffsabgaben ist im Bundesrat mit 12 gegen 46 Stimmen unterlegen.

Der durch den konservativen Abgeordneten von Oldenburg herbeigeführte bekannte Zwischenfall im Reichstag gilt nunmehr als einstweilen erledigt, er dürfte vorerst keine weiteren Folgen nach sich ziehen. Ramentlich dürfte die vielgehegte Annahme, der 2. Vizepräsident des Reichstags, Erbprinz zu Hohenlohe, werde wegen der Affäre Oldenburg von seinem parlamentarischen Amt zurücktreten, als unzutreffend erweisen. Im übrigen hat sich die Reichstagsmehrheit in dem mit dieser Affäre zusammenhängenden Streit zwischen dem Vizepräsidenten Erbprinzen zu Hohenlohe und dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ledebour auf die Seite des ersteren geschlagen, denn der vom Abgeordneten Ledebour erhobene Protest gegen den ihm seitens des antirendenden 2. Vizepräsidenten erteilten Ordnungsruf ist in der Dienstsitzung des Hauses mit erheblicher Mehrheit als unbegründet zurückgewiesen worden. Den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag, welcher in der betreffenden Reichstagskommission mit 2 Stimmen Mehrheit abgelehnt worden war, hat das Plenum des Hauses in zweiter Lesung angenommen, allerdings gegen eine nicht unbedeutende Minderheit, wenn auch keine besondere Abstimmung hierüber stattfand.

Die Wahlreformvorlage ist wohl zur Stunde dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Wie es heißt, bringt die Vorlage die wichtige Konzeption der direkten Wahl, modifiziert durch die Berücksichtigung von Bildung und Besitz, was also eine gewisse Anlehnung an das neue sächsische

Wahlrecht wäre. Nach den vorläufigen Dispositionen hierüber soll die erste Lesung der Wahlreform-Vorlage gegen den 17. Februar beginnen, die zweite Plenarsitzung wird schwerlich vor Pfingsten stattfinden können.

Die im Zuge befindliche Verschmelzung der drei linksliberalen Gruppen zu einer einzigen einheitlich organisierten Partei, hat ihre Vorstadien noch immer nicht völlig überwunden. Im Biererausschuß der freisinnigen Gruppen berät man gegenwärtig über die von den einzelnen Gruppen gemachten Organisationsvorschläge. Das Ergebnis dieser Beratungen wird dem auf den 6. März nach Berlin einberufenen großen freisinnigen Parteitag unterbreitet werden.

Ein 20. deutsches Armeekorps? Vor einigen Tagen hat der „Temps“ eine ausführliche Mitteilung über die Bildung eines 20. deutschen Armeekorps in Elsaß-Lothringen, einzuschleiben zwischen dem 15. und 16., gebracht, und dabei auch die Einzelheiten bezüglich der Gestaltung der verschiedenen Truppenverbände angeführt. Nach einer Mitteilung der „M. N. N.“ ist es Tatsache, daß sich die Militärverwaltung mit einer derartigen Absicht trägt. Bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches aber, die größte Sparsamkeit auf allen Gebieten erheischt, dürfte die Durchführung einer solchen, immerhin mit bedeutenden Kosten verbundenen Bildung eines neuen Armeekorps jedenfalls in weitere Ferne gerückt erscheinen. Das gleiche gelte von sonstigen Umgestaltungen, welche der „Temps“ bei der Infanterie, Feldartillerie und Train als nahe bevorstehend bezeichnet.

Im elsass-lothringischen Landesausschuß bemerkte der Abg. Preiß, die elsass-lothringische Regierung habe Angst vor Berlin und habe danach ihre Haltung in der Sprachenfrage bei der Weihenburger Denkmalsfeier, sowie bei der Begegnung-Ausweisung eingerichtet. Staatssekretär Frhr. Jörn v. Bulach erklärte, die Regierung nehme Rücksicht darauf, daß solche Maßnahmen in chauvinistischem Sinne ausgenutzt werden könnten. Wenn der Abg. Preiß im Reichstag eine solche Rede hielte, würde man sagen, Elsaß-Lothringen sei für die Autonomie noch nicht reif. Besser hätte er seine Rede in Weihenburger auch nicht gehalten. Schließlich brachte der Abg. Pfleger ungemein heftige Angriffe gegen die Colmarer Richter vor. Diese hätten im Prozeß Wetterle-Zweike einen Tendenzprozeß geführt, bei dem das Urteil schon vorher festgelegt hätte. Unterstaatssekretär Petri bezeichnete das als Klatsch.

Regier-Zeitungen in den Kolonien. In Deutsch-Ostafrika gibt es, wie die „Zgl. Rdsch.“ mitteilt, zurzeit nicht weniger als sechs Zeitungen für Eingeborene. Eine siebente ist im Entstehen. Die Blätter werden von den Missionsgesellschaften herausgegeben, nur eine gibt die Regierungsschule in Tanga heraus. Daß diese Blätter auch eine hübsche Auflagenziffer haben, ist ein Beweis dafür, daß sich unter den Eingeborenen europäische Kultur immer mehr zu verbreiten anfängt. Die Blätter erscheinen in der Sprache der einzelnen Stämme.

Großherzog Wilhelm und Großherzogin Feodora von Sachsen-Weimar trafen am Mittwoch nachmittag zu einem Besuch am kaiserlichen Hofe in Berlin ein. Am Abend des genannten Tages nahm das großherzogliche Paar am ersten Hofball der diesjährigen Winteraison im königlichen Residenzschloß teil. Auf dem Ball waren auch Prinz und Prinzessin Fushimi von Japan anwesend, die tags zuvor vom Kaiserpaar empfangen worden waren. Der Kaiser verlieh der Großherzogin von Weimar den Luisenorden.

Oesterreich-Ungarn

Der wiederzusammengetretene böhmische Landtag wird wahrscheinlich arbeitsunfähig bleiben. Die am Mittwoch in Prag abgehaltene Vollversammlung der deutsch-böhmischen Landtagsabgeordneten genehmigte einstimmig den Antrag des Klubvorstandes vom 20. Januar, wonach die deutschen Abgeordneten von ihrer bisherigen obstruierenden Haltung im böhmischen Landtag angefaßt der ungenügenden Bürgschaften der Regierung für eine entgegenkommende Behandlung der nationalen und politischen Forderungen der Deutschböhmen nicht abgehen sollen. — Im steiermärkischen Landtag haben die Slowenen mit Obstruktion zur Verschleppung der Beratungen über den Landesvoranschlag begonnen.

Die deutschen Parteien des böhmischen Landtags, die sich nach der Sitzung des Landtags neuerlich versammelten, beschloßen am Donnerstag, an der Forderung festzuhalten, das vorerst nur die nationalen Ausgleichsvorlagen beraten und die Einsetzung der Budgetkommission aufgeschoben werde. Vom Grafen Franz Thun wurde der Vorschlag gemacht, zur Erledigung der wichtigsten Finanzfragen, die die Tschechen der Budgetkommission zugewiesen wissen wollten, eine Sonderkommission einzusetzen. Falls keine Einigung erfolgt, werden die Deutschen mit der Obstruktion einlegen. Sämtliche tschechische Landtagsabgeordneten hielten am Donnerstag eine Beratung ab und beschloßen, eine gemeinsame Kundgebung zu erlassen, in der die Unteilbarkeit des Königreichs Böhmens neuerlich betont und die von der Regierung vorgelegten nationalen Ausgleichsvorlagen für unannehmbar erklärt werden.

In Galizien wurde abermals ein russischer Spion verhaftet, der bereits eingestanden hat, vom russischen Kriegsminister zu militärischen Spionagezwecken nach Galizien entsendet worden zu sein. Angesichts der eingeleiteten Verhandlungen über eine Wiederannäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland nimmt sich diese neue österreichisch-russische Spionagegeschichte besonders peinlich aus.

Dänemark

In dem radikalen dänischen Kabinett Zahl ist ein Loch entstanden. Der Verkehrsminister Jensen hat plötzlich dimissioniert; der König beauftragte den Handelsminister Weimann mit der interimistischen Leitung der Geschäfte des Verkehrsministeriums.

Frankreich

Die Hochwasserkalamität in Frankreich ist im allgemeinen wieder überwunden. Freilich werden die Spuren der in den verschiedenen Ueberschwemmungsgebieten angerichteten und teilweise sehr bedeutenden Verwüstungen noch nicht gänzlich beseitigt sein. — In der Deputiertenkammer beantragte der Abgeordnete Schmidt den Bau einer Eisenbahn von St. Die (Ost-Frankreich) nach dem Elsaß. Der Handelsminister Millerand erwiderte darauf, daß die Entscheidung über den durch diesen Bahnbau bedingten Durchbruch der Vogesen wesentlich mit von seinem Kollegen, dem Kriegsminister abhängt, dem die Akten über dieses Bahnprojekt unterbreitet worden seien.

Balkanhalbinsel

Die politische Situation auf der Balkanhalbinsel stellt sich neuerdings infolge der fortwährenden kriegerischen Gerüchte wieder als eine ziemlich kritische dar. Die militärischen Rüstungen der Türkei werden eifrig weiterbetrieben, sowohl gegenüber Bulgarien und Serbien, als auch gegenüber Griechenland. Die Pforte beschloß in der etwaigen Zulassung kretischer Deputierter zur griechischen Nationalversammlung eine Kriegsbursche zu erblicken und im Fall des Eintritts derselben sofort griechisches Gebiet zu besetzen. Außerdem sind die türkischen Botschafter von ihrer Regierung beauftragt worden, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die bedenklichen Folgen einer etwaigen Besetzung der griechischen Nationalversammlung durch kretische Abgeordnete zu lenken. Die Mächte werden also ihre Bemühungen vor allen Dingen darauf zu richten haben, die Kreter von einem so folgen-

schweren Schritt abzuhalten. Wertwürdig ist es indessen, daß noch gar nichts von militärischen Vorbereitungen Griechenlands gemeldet worden ist. Was die Gerüchte über eine Trübung des Verhältnisses zwischen der Türkei und Bulgarien anbelangt, so wird ihnen sowohl in einem halb-offiziösen Dementi aus Sofia, als auch durch den Gesandten Bulgariens in Berlin, General Nikipheroff, widersprochen. Indessen wird von den verschiedensten Seiten über fortgesetzte militärische Vorkehrungen der Türkei auch an der bulgarischen Grenze berichtet.

Die ordentliche Session der griechischen Deputiertenkammer ist am Mittwoch geschlossen worden. Eine außerordentliche Tagung wurde auf den 14. Februar anberaumt.

Rußland

In Finnland haben die Wahlen zum Landtag begonnen. Sie vollziehen sich unter großer Lauheit der Wählerschaft, was angesichts des Russifizierungssystems in Finnland allerdings auch begreiflich ist. — Die russische Reichsduma befürwortete die Notwendigkeit der Einbringung eines Gesetzesentwurfs, welcher die administrative Verschickung von Verbrechern nach Sibirien aufhebt.

England

Die Neuwahlen zum englischen Parlament sind bis auf 3 abgeschlossen. Ihr Ergebnis ist, daß sich im neuen Unterhaus die Unionisten oder Konservativen und die Liberalen, die bisherige Regierungspartei, fast in gleicher Stärke gegenüberstellen werden, denn erstere zählen vorläufig 271 Köpfe, letztere sind 273 Mann stark; mit den 41 Arbeitervertretern zusammen würde allerdings eine liberale Mehrheit von 314 Abgeordneten vorhanden sein. Es kommt also darauf an, welche Haltung die 82 irischen Nationalisten einnehmen werden; wenn sie sich gegebenenfalls auf die Seite der Unionisten schlagen, so wäre sofort die Opposition im neuen Unterhaus im Vorteil, und die liberale Regierung des Herrn Asquith würde dann vielleicht doch noch zurücktreten müssen. Einstweilen gilt allerdings dieser Fall als nicht wahrscheinlich, da voraussichtlich die irischen Nationalisten mit der Regierungspartei zusammengehen werden. Sollten sie jedoch schon Forderungen wegen Home Rule für Irland nicht vollständig erfüllt bekommen, so müßte freilich damit gerechnet werden, daß die Nationalisten zur Opposition übergehen. Die signalisierte Ernennung Winston Churchills zum Staatssekretär für Irland scheint darauf hinzudeuten, daß die Regierung des Herrn Asquith den Iren möglichst entgegenkommen will.

Im kanadischen Abgeordnetenhaus erklärte der Premierminister Laurier gelegentlich der 2. Lesung der Flottenvorlage, die kanadische Schiffsbaupolitik werde durch die Reichsverteidigungskonferenzen der Jahre 1902 und 1907 bestimmt. Es sei Sache des kanadischen Parlaments, zu sagen, wann und wo diese Flotte in den Krieg ziehen solle. Der Premierminister fügte hinzu, daß man ein ganzes Jahr brauche, um die notwendigen Docks zu errichten, und vier Jahre, um die Schiffe selbst zu bauen. Augenblicklich drohe seiner Ansicht nach kein Krieg. Vorden, der Führer der Opposition, brachte einen Zusatzantrag ein, in dem die Vorschläge der Regierung als unbesonnen und gefährlich beurteilt wurden insofern, als die Regierung dadurch ermächtigt werde, die kanadische Flotte im Falle eines Krieges dem Reiche vorzuenthalten. Der Zusatzantrag erklärt weiter, es sei die Pflicht Kanadas, eine Summe zu dem Kauf zweier Dreadnoughts für die Reichsflotte beizusteuern.

Sachsen

Bischofswerda, 4. Febr. Geschlossene Zeiten. Es sei darauf hingewiesen, daß die geschlossene Zeit für Tanzbelustigungen aller Art mit dem Montag nach dem Sonntag Vätare, also im laufenden Jahre mit dem 7. März, beginnt. Von diesem Tage an dürfen Tanzbelustigungen weder an öffentlichen Orten, noch in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden. Die geschlossene Zeit dauert bis mit 1. Osterfeiertag. Konzertmusik und theatralische Vorstellungen dürfen noch bis Mittwoch in der Karwoche stattfinden. Aber auch die Frist zur Abhaltung von Maskenbällen und Kostümvergnügen ist infolgedessen heuer eine sehr kurze und währt nur bis zum Fastnachtsdienstag, 8. Febr.

Bischofswerda, 4. Februar. Sonntag, den 6. Februar, verkehren Schneesportsonderzüge nach folgendem Fahrplan:

Ab Zittau Vorst.	12,59 nachm.
An Dybin	1,33 "
Ab Dybin	7,00 "
An Zittau Bf.	7,39 "

abend hielt im „Hotel zur goldenen Sonne“ der Männergesangsverein „Liedertafel“ sein alljährliches Karnevalsvergnügen ab. Der auszuführende Grundgedanke bildete eine Sängerschaft nach dem Bodensee, woselbst Sr. Exzellenz dem Grafen Zeppelin gehuldigt werden sollte. Alles klappte vorzüglich. Schon ehe man den schön decorierten Saal betrat, wurde man mittels Fähre über den Bodensee befördert. In dem festlichen Friedrichshafen stärkte man sich zunächst durch Speise und Trank, um kurze Zeit darauf der Ankunft Zeppelins entgegenzusehen. Ehe es sich die Festgäste versahen, kam eine Abteilung Soldaten auf den Schauplatz, um die nötigen Abperrungen vorzunehmen, darauf traf eine Lustschiffabteilung ein, um Vorbereitungen zu treffen. Endlich schwebte „Z. 36“ hernieder und sein kühner Führer wurde jubelnd begrüßt. In erster Linie bewillkommneten Bürgermeister und Stadträte Sr. Exzellenz, sodann huldigten ihm die fahrenden Sänger der „Liedertafel“ aus Bischofswerda in Sachsen. Der Gefeierte dankte verbindlichst. Hierauf zerstreute sich die fröhliche Menge, um scharenweise in die „Fla II.“ zu strömen, wo es Lustschiffe en gros gab, die Gasanstalt zur Füllung des Ballons und mehr. Das war ein buntes Gewimmel, Bergtraxler, Salontiooler, Wigerl, schweigende Touristen, englisch mon, schmutzige Tirolerinnen usw. bildeten einen bunten Strauß von fröhlichen Menschen. Auch für Humor war gesorgt; 3 Mitglieder des Bischofswerdaer Gesangsvereins trugen ein witziges Couplet vor, welches nachstehenden schönen Refrain hatte: „Mensch, kauf Dir n'en Luftballon und gonde in die Höh, dort oben bist Du ungeniert, da wohnst Du separé.“ Ein fideles Längchen unter den flotten Klängen der Stadtkapelle hielt die Mehrzahl der Teilnehmer noch lange in bester Stimmung zusammen.

Bischofswerda, 4. Februar. In der Verherge zur Heimat, hier, übernachteten im ganzen im Monat Januar 976 Fremde. Die Verpflegung wurde in Anspruch genommen von 451 Personen. Selbstzahler waren mithin 525 Mann.

Bischofswerda, 4. Februar. Das Kammerauer „Feldschlößchen“ erwartete sich im Mehrbietungstermin am Mittwoch Herr Privatrat Emil Albin Gultsch in Oberneufirk, früher Inhaber der „Wacht am Rhein“, für den Preis von 28 600 M. Die Uebernahme wird demnächst erfolgen.

Bischofswerda, 4. Februar. Sammlung. Es wird empfohlen, und es ist auch wirklich nötig, daß der arbeitende Mensch sich von Zeit zu Zeit eine Zerstreuung schaffe. Um der Abwechslung, um der Erholung willen, die auf Gehirn und Nerven und den ganzen Körperabend, erfrischend wirken soll. Das sieht man auch ohne weiteres ein. Andererseits bedarfs im Leben oft genug des geraden Gegenteils, der inneren und äußeren Konzentration, der Sammlung. Ihr Lob hat wohl niemand schöner als Grillparzer gefungen: „Sammlung! . . . Du hast genannt den mächt'gen Weltenhebel, der alles Große tausendfach erhöht und selbst das Kleine näher rückt den Sternen. Des Selben Tat, des Sängers heilig Lied, des Sehers Schau'n, der Gottheit Spur und Walten, die Sammlung hat's getan und hat's erkannt, und die Zerstreuung nur verkennt's und spottet.“ Sammlung ist die unbedingte Voraussetzung bei jeder Geistesarbeit. Die Gedanken dürfen da nicht spazieren gehen, sie müssen alle auf einen großen Hauptpunkt schauen, sich ordentlich darum gruppieren und streng logisch ein Ergebnis nach dem anderen formulieren. Nur so kann beispielsweise ein gelehrtes Buch zustande kommen. Und wer es mit Nutzen lesen will, muß seinerseits die Gedanken zusammennehmen. Sammlung gehört dazu, wenn man einen Vortrag, ein Konzert, ein Drama, irgend eine ernste Vorführung richtig verstehen und genießen will. Auch die religiöse Andacht verlangt innere Sammlung. Desgleichen jedes wichtige Nachdenken über wichtige Lebensentschlüsse. Da heißt es erwägen, bedenken, berücksichtigen, abmessen und volle Klarheit gewinnen. Man muß dazu seine Ruhe, seine Zeit haben. Traurig ist's natürlich, wenn jemand aus seinem Zaubern gar nicht herauskommt. Die ewig schwankenden und überlegenden Naturen werden so oft vom schnellen Lebensrade überholt oder überfahren. Aber das ändert am Werte einer rechten Sammlung gar nichts. Sie ist auch in dem Sinne etwas Schönes, daß man sich nach plötzlichen außergewöhnlichen Ereignissen bald innerlich wiederfindet. Der Mensch braucht noch kein kalter Stoiker zu sein, aber es ist gut, wenn das seelische Gleichgewicht nicht allzu lange ausbleibt. Zu dieser Sache kann uns Schopenhauer ein gutes Wort sagen: „Ein wich-

riger Punkt richtigen Bemerklichkeit Kunst widme verderbe.“ der Persönlichkeits auf, da verständlich noffenschaft auch ihre in Das gehört schen. Aber schluß würd kaum jemals lung ist je Kulturfaktor vielfach ein Eigenbrödele

— Vertil nicht sonder sollten wir tigen; n Männchen fischen mit zah haben kühle, Ier aufgesch wintern. B tötet; vernich tigen Brut. Kellergästen, bei Strafanf keitlich zur

— Den zu ten des Bem der Uebung auf ihre Ue lassen wollen nung für die Bezirkskomm ort jetzt Uebungsgeste rung von M gaben vorzul beugen, abste bei der ärztl funden, so ha stellungsbefeh Militärfahrte Heimatstation ori.“ Den der Gestellun genommen u besonderer A richtigung z ausgesprochen

— Kommet ein merkwürd scheinen von Ueberschwem

Auf fr

Von C Wenn die draußen die und der Wind finden wir es und flüchten

Lange fize lassen so mar schöner Somm wieder aufleb rung sich festg

Geben wir nach und erzd Wandertagen.

Einer der sich in recht di staubte Ränge derstab greifen Soll unsere f zu Wasser se padt, eilen n kommt das D len Flug dur Heimatlandes.

Im Tale hin, in denen Fleis und S

An Obertu zweiten Turn Zittau. Verg fchon aus wei In Nebel gehi Doch Geduld! tagen sich S lächlichen Kre

Wichtigste Punkt der Lebensweisheit besteht in dem richtigen Verhältnis, in welchem wir unsere Aufmerksamkeit teils der Gegenwart, teils der Zukunft widmen, damit nicht die eine die andere verderbe." Sammlung der Geister, der Kräfte, der Persönlichkeiten. Hier taucht die Einsicht auf, daß die Einigkeit stark macht. Selbstverständlich haben die Parteien, Fraktionen, Genossenschaften, Vereine, Klubs, Verbände usw. auch ihre inneren Versuchungen und Gefahren. Das gehört zur Unvollkommenheit alles Irdischen. Aber ohne organisatorischen Zusammenschluß würde so manches wohlberichtigte Ziel kaum jemals erreicht worden sein. Die Sammlung ist jedenfalls im Gemeinheitsfinne ein Kulturfaktor ersten Ranges, und sie bedeutet da vielfach ein sehr wertvolles Gegengewicht gegen Eigenbrödelerei und törichte Kraftersplitterung.

— Vertilgt die Mücken! Bischofswerda leidet nicht sonderlich an Stechmücken. Dennoch sollten wir alle helfen, dies Ungeziefer zu vertilgen, wozu jetzt die beste Zeit ist. Die Männchen sind im Herbst abgestorben, die Weibchen mit zahllosen befruchteten Eiern im Leibe haben kühle, feuchte Räume, vor allem die Keller aufgesucht, wo sie an Decke und Wänden überwintern. Wer auch nur zehn dieser Muttertiere tötet, vernichtet viele Tausende ihrer zukünftigen Brut. Darum Krieg diesen ungeladenen Kellergästen, deren Vertilgung in Leipzig z. B. bei Strafanordnung den Hausbewohnern obrigkeitlich zur Pflicht gemacht ist.

— Den zu Übungen einberufenen Mannschaften des Beurkundenstandes, die sich vor Beginn der Übung beim zuständigen Bezirkskommando auf ihre Übungsfähigkeit ärztlich untersuchen lassen wollen, werden nach einer neueren Verordnung für die Eisenbahnfahrt nach dem Sitze des Bezirkskommandos und zurück nach dem Heimatort jetzt Militärfahrkarten verabfolgt. Die Übungsgestaltungsbefehle sind bei der Abforderung von Militärfahrkarten den Fahrkartenausgaben vorzulegen, die sie, um Mißbräuchen vorzubeugen, abstempeln. Wird der Übungspflichtige bei der ärztlichen Untersuchung unübungsfähig befunden, so hat das Bezirkskommando auf den Gestellungsbefehl zu setzen: „Gültig zur Lösung von Militärfahrkarten". 1. für die Rückreise nach der Heimatstation, 2. für die Fahrt zum Gestellungsort. Den unübungsfähigen Mannschaften wird der Gestellungsbefehl vom Bezirkskommando abgenommen und für die Rückreise zur Heimat ein besonderer Ausweis ausgestellt, auf dem die Berechtigung zur Lösung einer Militärfahrkarte ausgesprochen ist.

— Kometen und Ueberschwemmungen. Auf ein merkwürdiges Zusammentreffen von dem Erscheinen von Kometen und den großen historischen Ueberschwemmungskatastrophen weist ein engli-

sches Blatt in einem fesselnden Aufsatz hin. Die große Ueberschwemmungskatastrophe, die jetzt Frankreich heimsucht, und die mit dem Erscheinen von zwei Kometen zusammenfällt, ist nur ein neues Beispiel für dies Zusammentreffen. Als der Halleysche Komet im Jahre 1531 in der Sternennwelt annähernd den gleichen Platz einnahm wie heute, suchte eine furchtbare Ueberschwemmung Holland heim, bei der 400 000 Menschen ihr Leben verloren. Als im Jahre 1607 der Halleysche Komet wieder erschien, sprengte die Severn ihre Ufer, die Fluten stiegen bis zu den Häuserdächern, und Hunderte von Menschen kamen in den Wäffern um. Mit dem Erscheinen des Bielasschen Kometen 1771 fällt dann die große Ueberschwemmungskatastrophe in Yorkshire, die Hochflut des Ripon, zusammen; wenige Monate später nach dem Wiedererscheinen des Kometen im Jahre 1883 brachen über China die furchtbaren Ueberschwemmungen herein, die mehr als 10 000 Häuser zerstörten. Frankreich hat der Bielassche Komet zwei große Ueberschwemmungen gebracht; kurz nach dem Erscheinen des Kometen im Jahre 1839 wurden Hunderte von Häusern durch eine Hochflut weggeschwemmt, und als sechs Jahre später der Komet wieder erschien, brach eine zweite Ueberschwemmungskatastrophe über Frankreich herein, die einen Schaden von 80 Millionen Mark verursachte. Mit dem letzten Erscheinen des Bielasschen Kometen im Jahre 1852 fällt dann die verheerende Hochflut des Holmsirch in der Gegend von Guddersfield zusammen, bei der 90 Menschen ihr Leben verloren. Damals teilte sich der Komet in zwei Hälften und ist seitdem nicht mehr gesichtet worden.

— Warnung vor der Auswanderung nach Südbrazilien zum Eisenbahnbau der Madaira-Ramora-Bahn. Wie bekannt geworden ist, sind in letzter Zeit wiederum viele Deutsche unter Vorlegung verlockender Arbeitsverträge als Arbeiter für den Eisenbahnbau der Madaira-Ramora-Bahn in Südbrazilien angeworben worden und dahin ausgewandert. Vor der Auswanderung nach diesem Gebiet kann nicht genug gewarnt werden. Bei der Anwerbung der Arbeiter werden die Gesundheitsverhältnisse an der bezeichneten Bahnstrecke als günstig hingestellt, während die spärlichen Berichte, die bisher aus dem Bahnbaugebiet zu erhalten waren, sehr wenig befriedigend sind. Nach einwandfreien und zuverlässigen Berichten soll der größte Teil der Arbeiter an Malariafieber oder dessen Folgen leiden; die Verpflegung soll minderwertig, das Trinkwasser aber schlecht sein. Die Arbeiter kommen nicht in den Besitz des ihnen nach den Arbeitsverträgen in Aussicht gestellten Ertrages ihrer Arbeit, da sie meistens erkranken und alsdann durch das Fieber so geschwächt werden, daß sie die vereinbarte Arbeitsmenge nicht mehr leisten können. Die in den

Arbeitsverträgen vorgesehene Affordarbeit muß in jenen Gegenden für jeden Arbeitnehmer ein unerfreuliches Resultat zeitigen, weil die während der Monate November bis März herrschende Regenzeit jede erfolgreiche Arbeit zur Unmöglichkeit macht. Der Verdienst, den die Arbeiter in diesem Zeitraum erzielen, wird äußerst gering sein, dagegen werden sie aber gezwungen sein, ihren Lebensunterhalt von der Bahnbau-Gesellschaft zu beziehen, wodurch sie notgedrungen am Ende der Regenzeit stark verschuldet sein werden. Diese Schuld muß der Mann erst abarbeiten, ehe er daran denken kann, Ersparnisse zu machen. Seine Lebensbedürfnisse bleiben dabei aber stets dieselben, und insolgedessen wird sein Schuldkonto mit der Bahnbau-Gesellschaft nur langsam abnehmen, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er am Ende seines einjährigen Kontrakts keinen Verdienst aufzuweisen haben, wohl aber Schulden. Die natürliche Folge hiervon wird sein, daß die Gesellschaft dem Betreffenden die ihm kontraktlich zustehende freie Rückreise nicht gewährt mit der Begründung, daß ihm seine Schuldenlast auf die Passage in Anrechnung gebracht ist. Auf diese Weise kann sich die Gesellschaft das Recht erzwingen, den Arbeiter nach Ablauf des einjährigen Kontrakts nicht fortzulassen.

† Großharthau, 4. Februar. Der hiesige Kgl. Sächs. Militärverein hielt am vorigen Sonntag als Nachfeier zu Kaisers Geburtstag eine Kirchenparade ab, an welcher sich auch der Turnverein beteiligte. Vom Schloßhof aus bewegte sich der Zug unter Musikbegleitung bis an das Kirchentor, wo sich Se. Durchlaucht Prinz von Schwarzburg in Kürassieruniform an die Spitze des Zuges stellte. Im Gotteshaus wurde besonders in der Predigt unseres Kaisers von Seiten des Ortspfarrers gedacht. An die Predigt schloß sich das Dankgebet, vorgetragen vom gemischten Chor, weisevoll an. Nach der Kirche wurde die Fahne unter Klängen der Musikkapelle in das Schloß zurückgebracht.

○ Bühlau, 4. Februar. In Lauterbach feierte des Ehepaar Nitsche die eiserne Hochzeit. Se. Majestät der König hat dem greisen Jubelpaar unter herzlichem Glückwunsch eine Kiste alten Weines zugehen lassen.

○ Steinigtwoldsdorf, 4. Februar. Schwere Verunglückung ist hier beim Langholzfahren ein Fuhrmann. Bei der Bedienung des hinteren Wagens kam er infolge herrschender Glätte zu Fall, so daß das eine Hinterrad des beladenen Gefährts über ihn ging und ihn schwer verletzete. Mittels Wagens mußte der Bedauernswerte nach seiner Heimat geschafft werden.

b. Dungen, 4. Februar. Aus dem Fenster gestürzt ist gestern früh gegen 1/9 Uhr das vier-

Auf froher Wanderfahrt.

Von Ernst Saufe, Großharthau.

Wenn die kurzen Tage zur Rüste gehen, wenn draußen die Flocken ihr wirbelndes Spiel treiben und der Wintersturm um das Haus braust, dann finden wir es so recht traulich im lieben Zimmer und flüchten uns an den wärmenden Ofen.

Lange sitzen wir dann in der Dämmerung und lassen so manches aus vergangenen Tagen, aus schöner Sommerzeit in Herzen und Gedanken wieder aufleben, was zu immer frischer Erinnerung sich festgepflanzt hat in des Menschen Brust.

Geben wir heute dem Drängen der Freunde nach und erzählen wir ihnen einmal aus frohen Wandertagen.

Einer der letzten Tage im August ist es, der sich in recht düsterem Grau zeigt, als wir das bestaubte Ränzlein aus der Ecke holen und zum Wanderstab greifen. Leise fallen die ersten Tropfen. Soll unsere so lang herbeigesehnte Wanderfahrt zu Wasser werden? Von froher Wanderlust gepackt, eilen wir zum Bahnhof. Herangebraust kommt das Dampfroß und nun geht es im schnellen Flug durch all die lachenden Fluren unseres Heimatlandes.

Im Tale strecken sich lang gedehnte Dörfer hin, in denen rauchende Schornsteine vom emsigen Fleiß und Schaffen der Bewohner künden.

An Oberwitz, der Heimat unseres verehrten zweiten Turnwarts vorüber, nähern wir uns Zittau. Vergeblich sucht heute das Auge die sonst schon aus weiter Ferne grüßenden blauen Berge. In Nebel gehüllt entziehen sie sich unseren Blicken. Doch Geduld! Wenn dieses Jahr in den Julitagen sich Sachsens Turnerschaft zum dritten sächsischen Kreisvorturnerturnen in Zittau einfin-

det, dann soll, will's Gott, auch uns ein gemeinsames Wandern mit hinein in seine Berge führen.

Von Zittau fahren wir über die Reize und hinein ins Böhmerland. Stolz grüßt von der Höhe Schloß Grafenstein. Die Eisenbahn durchzieht nun das dicht besiedelte Reichenberger Gelände. Reichenberg! ruft der Schaffner. Hier gibt es einen einstündigen Aufenthalt. Reichenberg ist die drittgrößte Stadt Böhmens, die größte deutsche Industriestadt, das „Manchester" dieses Landes.

Bald sitzen wir wieder in der Enge des Eisenbahnwagens, als treuer Begleiter zur Seite im Tal die Reize. Wir schauen den landschaftlich schönen Wurzelgrund. Dann folgt ein recht trübes Bild.

Große, ausgedehnte Forsten sagen in ihrer erschreckend roten Farbe, daß sie das Opfer des Nonnenrahes geworden sind. Tiefes Weh beschleicht den Freund unserer grünen Wälder beim Anblick dieser Verheerungen. Die Brandelschlucht, Gablons mit der großen schönen Turnhalle, eilen im Fluge an uns vorüber.

„Wir wandern mit dem Sonnenschein, In's weite Land hinein —"
Klingt es aus jugendfroher Brust und gleichsam als Bekräftigung dieses Liedes, bricht siegend die Sonne durch die Wolken.

Immer ansteigender wird die Bahn, reiner die Luft und wir haben schöne Ausblicke hinüber zum Ramm des Isergebirges.

Wiederholt fahren wir durch Tunnel und mit dem 932 Meter langen Polauner Haupttunnel endet die Bahnradstrecke. Station Grünthal, 699 Meter hoch gelegen, ist das Ende der Eisenbahnfahrt. Von hier haben wir eine hübsche Gebirgsausicht. Ein unerwartetes Zusammentreffen mit einem Freund, den seine Geschäftskreise hierher führte, veranlaßte uns, zu kurzem Aufenthalt.

Für uns gibt es nun noch ein rüstiges Wandern. Sinab ins Iserthal, nach Bad Wurzelndorf, führt uns die Gebirgsschaufler nördlich an der Mummel aufwärts nach Kolonie Johannestal, weiter nach Neuwelt, bis nach dem von waldigen Bergen umrahmten Sarachsdorf.

Schon steht der Mond in voller Scheibe am Himmel, unbedrossen der munteren Schar leuchtend, als wir in diesem Ort einziehen. Gleich am Eingang des Dorfes tritt freundlich grüßend ein Mann aus einem der meist einstöckigen Häuser dieses Dörfchens, fragt nach dem Woher und Bohin unserer Reise und entpuppt sich schließlich als der Turnwart des dortigen Turnvereins, uns zugleich zu einem Besuch der Turnhalle einladend. Im Schützenhaus beziehen wir Nachtquartier. Nach eingenommenem Abendbrot gehen einige von uns zur gegenüberliegenden schmucken Halle, in welcher gerade fleißig geturnt wird. Wir finden, daß hier von deutschen Männern, wenn auch jenseits ihres Mutterlandes, unsere deutsche Turnsache brav gewahrt wird und ein gutes Bollwerk gegen das Tschechentum mit bildet.

Aber nun zu Bett, denn der nächste Tag verlangt einen frischen Körper. Sonntag-Morgen! Golden begrüßt uns heute die Sonne mit ihrem ersten Strahl.

Unser Weg geht zuerst aufwärts ins herrliche Mummelthal zum Mummelthal.

Bei der Mündung der kleinen Mummel erreichen wir den Talschluf. Ansteigend zur Höhe gelangen wir schon in die Region des Knieholzes. Hier und da treten bereits Knieholzsträucher auf. Bald in geschlossenen Massen, bald vereinigt stehen sie da und erscheinen in der Ferne wie dunkle Moospolster.

(Schluß folgt.)

jährige Söhnchen des Seltenermeisters Lehmann hier, vor dem Gerbertor. Das Kind hatte in der im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung gespielt und sich dabei eine Bank ans Fenster gerückt, um hinausschauen zu können. Dabei mag sich der Kleine zu weit vorgelegt haben, so daß er das Gleichgewicht verlor und hinausstürzte. Er schlug zunächst auf ein Altandach auf und fiel dann in die auf dem Hofe aufgespannten Leinen des Seltenermeisters. Obwohl diese den Sturz gemildert haben, war das Kind doch bewußtlos. Der herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Krahl, hat zunächst eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt, doch ist es wahrscheinlich, daß das Kind auch noch innere Verletzungen erlitten hat.

○ **Bautzen**, 4. Februar. Die Arbeit wieder aufgenommen haben die ausständigen Steinmehren am Reubau der Landständischen Bank. Die Firma Goldig-Dresden erkannte die Bedingungen vom 10. Oktober 1909 wieder an.

○ **Hainitz**. Der verstorbene Großindustrielle Alfons Borak war aus Trautenau in Böhmen gebürtig, trat, nachdem er das Gymnasium in Prag und die Handels-Akademie in Gotha besucht, in Paris zwei Jahre zwecks sprachlicher Ausbildung gewohnt hatte, im Jahre 1870 in das Unternehmen seines Großvaters Joh. Faltis, dem bekannten Gründer der Oesterreichischen Flachsgarnspinnerei in Trautenau, ein. Seit 1877 in Hainitz wohnhaft und Reichsdeutscher geworden, übernahm er 1885 die Leitung der Hainitzer Firma Grünner und Faltis, deren Mitinhaberin seine Mutter war. 1887 schloß der Verstorbene mit Fräulein Maria Grubesch aus Krummau i. B. den Ehebund, dem fünf Kinder entsprossen. Der Verbliebene erfreute sich einer allgemeinen Beliebtheit und großen Ansehens in der Gemeinde. Als Vorsitzender der katholischen Schulgemeinde und Mitbegründer der katholischen Kapelle, der katholischen Schule und des katholischen Friedhofs zu Hainitz hat er segensreich für die Allgemeinheit gewirkt, wie er auch mehrere andere öffentliche Ämter bekleidete. Erwähnenswert sind die von ihm für die in seiner Spinnerei tätigen Arbeiter geschaffenen Wohlfahrts-Einrichtungen.

○ **Sohland a. Spr.**, 4. Febr. Gelandet ist im Ortsteil Ebersdorf ein 4 Meter langes, mit Gas gefülltes Luftschiff. Der Ballon wurde von einem Arbeiter zur Erde gezogen. Der Ballon war von einem Herrn aus Dresden aufgelassen worden. In der Gondel befanden sich u. a. 4 Figuren, die Invasen markierend. Der Absender ist von der Landung in Kenntnis gesetzt worden.

○ **Großhubrau**, 4. Februar. Aus Liebesgram versuchte sich hier eine Fabrikarbeiterin mittels Streichholzkuppe, zu vergiften. Da dieselben aber nicht mehr giftig sind, ist sie jetzt wieder hergestellt, nachdem ihr ärztlicherseits der Magen ausgepumpt worden ist.

○ **Mittelherwigsdorf**, 4. Febr. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Familie Gebauer betroffen, indem das 6jährige Söhnchen auf dem Mandauwehr unweit der elterlichen Wohnung beim Spielen auf dem Eise einbrach und ertrank. Der Unglücksfall ist um so bedauerlicher, als die schmerzerprüften Eltern im Sommer v. J. bereits ein 3jähriges Kind durch Ertrinken einbüßten.

○ **Löbau**, 4. Febr. In der letzten öffentlichen Stadtgemeinderats-Sitzung wurde aus der Mitte des Kollegiums die Anregung gegeben, den zwischen der Stadtflur und der Eisenbahn gelegenen Teil von Alt-Löbau der Stadt einzuverleiben, doch wurde dem entgegengehalten, daß dies jetzt der großen Kosten wegen noch verfrüht sei.

○ **Löbau**, 4. Febr. Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der Ausverkäufe. Auf Anregung des kaufmännischen Vereins und des Gewerbevereins erfolgte hier eine öffentliche Aussprache über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der Ausverkäufe in der Pup., Weiß-, Woll-, Manufaktur-, Damen-Konfektions- und Modewaren-, Posamenten-, Wäsche-, Kurz- und Schuhwarenbranche. In der langen lebhaften Debatte trat Kaufmann Brauer für kurzfristige Ausverkaufszeiten ein. Kaufmann Warnebold betonte die Notwendigkeit einer Aussprache, um die eingerissenen Schäden im Ausverkaufswesen zu beseitigen und verlas sodann ein Schreiben der Zittauer Handels- und Gewerbe-Kammer an den kaufmännischen Verein Löbau, das als Unterlage für einen Bericht an die Regierung dienen sollte und worin um Beantwortung der angegebenen Materie behandelnden Fragen gebeten wurde. Der Schutzverband für Handel und Gewerbe in Zittau hat bereits Vorschläge gemacht, wonach ein Inventur-Ausverkauf

nur etwa 14 Tage bis 8 Wochen dauern dürfte und nur im unmittelbaren Anschluß an die Inventur stattzufinden habe. Es wurde als Beispiel ein von der Löbauer Schuhmacher-Innung bis an das Bautzener Landgericht verfolgter Fall angeführt, der die Inhaberin eines Wanderlagers in Ebersdorf betraf und der das Löbauer Schuhmachergewerbe längere Zeit lahm gelegt habe. Der Staatsanwalt aber habe das Ermittlungsverfahren später eingestellt, denn die Verkäuferin habe nicht gegen das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb verstoßen, weil die Waren nicht infiziert und einem größeren Kundenkreis offeriert worden sind. Auch ein Herr Panir aus Muskau führt, so wurde weiter bemerkt, ein derartiges Wanderlager in der Oberlausitz, jetzt habe er sich damit nach Görlitz gewendet. Reichstagsabgeordneter Dr. Weber-Löbau empfahl auf das Wandergewerbe eine kräftige Steuer. Kaufmann Sippke regte an, einen Schutzverband für Löbau und Umgegend ins Leben zu rufen und zwar unter juristischem Beistand. Die Debatte ergab schließlich die Notwendigkeit, daß auch in Löbau bestimmte Vorschriften gegen das Ausverkaufswesen zu erlassen seien. In der weiteren Aussprache kam noch das Gebahren der jetzt verstorbenen Kürschnerfrau Fritsche in Görlitz zur Sprache, die jahrelang Ausverkäufe arrangiert hat. Zum Schluß empfahl Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Weber, daß dem Löbauer Stadtgemeinderat eine Eingabe unterbreitet werden möchte, in der um Erhöhung der Steuer auf Wandergewerbetreibende gebeten wird.

Reklame

vertenert nicht etwa die Ware, sondern sie beschleunigt und vergrößert den Absatz und ermöglicht darum vorteilhaftere Abschlüsse; sie ist dem modernen Geschäftsmann eine

Notwendigkeit.

○ **Großschweidnitz**. In der Landesanstalt waren am Schlusse des vorigen Jahres anwesend 290 männliche, 277 weibliche Kranke, zusammen 567 Kranke, gegen 521 am 1. Oktober 1909. Im letzten Vierteljahr sind 10 Kranke gestorben, beerdigt wurden 20, entlassen 10 Personen. In allen sächsischen Anstalten wurden Ende 1909 4635 Geisteskranke gezählt.

○ **Oppersdorf**. Ein interessantes Schauspiel bot sich hier am Dienstag nachmittag einer zahlreichen Zuschauermenge. Der etwa 40 Meter hohe Schornstein der aufgelassenen Bergwerksanlage der Firma C. A. Preibisch in Reichenaue wurde umgelegt. Die schwierigen Vorarbeiten zu diesem von der Firma J. B. Roth-Zittau-Neugersdorf durchgeführten Vorgang waren um 3 Uhr nachmittags beendet; eine Viertelstunde später lag der Schornstein an der genau vorherbestimmten Stelle am Boden.

○ **Zittau**. Mut und Besonnenheit bewies ein fünfjähriger Knirps, der seinen gleichaltrigen Spielfreunden, der auf dem Eise des Bürgersteiggraben eingebrochen war, so lange über Wasser hielt, bis Hilfe zu seiner Rettung herbeigekommen war. — Zur **Konnenbekämpfung** bewilligte der Stadtrat für 1910 die Summe von 20 000 M. Die von der Stadt für diesen Zweck verausgabte Summe beträgt nunmehr nahezu 200 000 M. — Durch den nachmittags 4 Uhr 58 Minuten von Zittau nach Hermsdorf i. B. verkehrenden Personenzug wurde am Dienstag auf der Dorfstraße zwischen Markersdorf und

Hermsdorf ein zweijähriges Kind aufgefahren, wobei die Pferde in den Dorfbaß stürzten und beschädigt wurden.

○ **Dresden**, 4. Febr. Das „Dresdner Journal“ brachte gestern an hervorragender Stelle folgende Mitteilung: Morgen vollendet in Turin das älteste Mitglied des Königshauses Savoyen und gleichzeitig die älteste Angehörige unseres sächsischen Herrscherhauses, Herzogin Elisabeth von Genua das 80. Lebensjahr. Nahe verwandtschaftliche Bande verknüpfen die hohe Frau mit unserem Königshaus. Am 22. April 1850 vermählte sich die damals 20jährige Prinzessin Elisabeth, Herzogin zu Sachsen, Tochter des Königs Johann und der Königin Amalie, mit dem Prinzen Ferdinand von Savoyen, Herzog von Genua. Die Prinzessin schenkte ihrem Gemahl eine Tochter, die nachmalige Königin Margarethe von Italien und einen Sohn, den Prinzen Thomas, Herzog von Genua. Solange es ihr Gesundheitszustand erlaubte, hat die hohe Frau regelmäßig die alte Heimat besucht. Es sind daher innige Wünsche, die von Sr. Majestät dem König und seinem ganzen Haus Ihrer Kgl. Hoheit morgen dargebracht werden, nicht andere als die, mit denen sich ihr das italienische Königshaus und Volk nahen. Möchte der hohen Frau noch ein langer schöner Lebensabend beschieden sein.

○ **Dresden**. Mit der Ausführung des Schiller-Denkmal ist endgültig Prof. Selmar Werner beauftragt worden. Als Standort des Denkmals wurde die Anlage am Ende der Hauptstraße neben Café Hollender gewählt. — Ihr 200jähriges Jubiläum feiert in diesen Tagen die Schornsteinfeger-Kreuz-Innung (Zwangs-Innung zu Dresden). — Im nahen Deuben stürzte sich die Gutsbesitzerwitwe Emma Ebert geb. Leonhardt aus Gram über den Verlust ihres kürzlich verstorbenen Ehemannes in den Mühlgraben und wurde tot herausgezogen. — Beim Putzen der Oberlichtfenster stürzte die Portiersehefrau Effenberg in Niederfelditz in einer Kunstanstalt auf die Steine herab und zog sich einen Schädelbruch zu, dem die Frau alsbald erlag. — Zur Unterstützung hiesiger Armer mit Feuerungsmitteln sind dem Armenamt von dem Bankhaus Gebr. Arnhold 120 000 Stück Briefetts zur Verfügung gestellt worden.

○ **Dresden**. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag in der Tharandter Straße, wo ein etwa zweijähriges Kind unter einen rasch fahrenden Straßenbahnwagen geriet, überfahren und getötet wurde.

○ **Dresden**, 4. Febr. (Mörder, Brandstifter und Dieb.) Der im Dresdener Untersuchungsgefängnis internierte jugendliche Mörder des Fleischerlehrlings Billy Höch, der bekanntlich am 27. Oktober im Schönergrunde bei Dresden von dem Dienstknecht Heinze erschlagen und getötet worden ist, hat außerordentlich viel auf dem Kerkerholz. Wäre seine Verhaftung durch die Landgendarmarie nicht erfolgt, so würde der erst zwanzig Jahre alte Verbrecher noch oft die Gegend unsicher gemacht haben. Ohne die geringste Spur von Reue hat der Mörder vor dem Untersuchungsrichter die Einzelheiten seiner grauenvollen Tat dargelegt und auf die Frage, warum er denn den unschuldigen Fleischerlehrling erschlagen habe, geantwortet, daß er sich habe Geld verschaffen wollen, um sich mal einen vergnügten Tag zu machen. Außer der Mordtat hat Heinze auch zugegeben, drei schwere Einbruchsdiebstähle auf den Gütern in Domschwitz und Umgegend verübt und in einem Falle die Absicht gehabt zu haben, das Gut in Brand zu stecken, um dem Besitzer, bei dem er einmal eine kurze Zeit in Stellung gewesen war, eins auszuwichen. Die Untersuchungsbehörden haben auch nach der Richtung hin Erörterungen angestellt, ob der Mörder bei Verübung der Mordtat etwa einen Helfershelfer gehabt habe. Diese anfänglich gehegte Annahme hat sich indessen nicht bestätigt, vielmehr ist festgestellt worden, daß Heinze den Mordplan ganz allein und wahrscheinlich schon längere Zeit vor Ausführung derselben ausgearbeitet und ausgeübt hat. Er gibt zu, gewußt zu haben, daß der ermordete Fleischerlehrling Höch regelmäßig am Sonnabend die in Frage kommende Gegend passierte, um im Auftrag seines Meisters Würst- und Fleischwaren an verschiedene Wirte abzuliefern und gleichzeitig Außenstände einzukassieren. Im Untersuchungsgefängnis trägt der jugendliche Mörder ein ruhiges gleichmäßiges Wesen zur Schau und scheint ganz genau zu wissen, daß über ihn wegen seines jugendlichen Alters die Todesstrafe nicht verhängt werden kann. Wenn die Erörterungen über noch andere Einbruchsdiebstähle, an welchen Heinze ebenfalls be-

er von der
gerichts ab
Birna.
Pflegeanst
Weber
Dienstjubi
Verdienst
Dicht
beim Spie
der Frem
nicht wied
ten Eltern
nif fahren
Operation
Kreisa
ging die z
zwei Säul
auf und
Feuerwehr
der. Es
Zwick
am 2. d.
Jahre alt,
hürt über
terleibes
Mitarbeits
schleudert
dem Tode
Festber
Gen
Hierau
Anstalt de
Unter
rtel der
auch mit
Oktober 1
Leben.
Nach d
gewerbetri
ihre unte
Schule zu
zu gewäh
etwas tüc
legenheit
weiter zu
mit sie sp
gut ausge
im Jahre
Dieser Sch
ten. Nid
allen Bäte
es gestatte
in diese A
Das C
kostete pro
auswärtig
Die j
Schattense
ben nicht
wären Be
merhin g
Rehrergeb
steigen in
so daß ni
dern auch
öffentliche
gesuche m
gewährte
solcher Un
fähig zeig
Im Ar
Schulunte
aus den
„Der
fistert we
die hier i
den Militä
quartierun
gere Sort
Dersell
der seinen
richt im R
Derselbe
März 187
werden mi
sächsischen
sogenannte
heute noch
Vom R
derselben
teilgenom
Bei G
als Vorste

er vor der 3. Strafkammer des Dresdener Landgerichts abgeurteilt werden.

Birma. Dem Direktor der Landesheil- und Pflegeanstalt Sonnenstein, Geh. Rat Dr. Weber, wurde aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums das Komturkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden verliehen.

Oskar. Der Sohn eines Arbeiters hatte sich beim Spielen eine Bohne ins Ohr gesteckt. Da der Fremdkörper trotz mehrfacher Bemühungen nicht wieder zu entfernen war, mußten die besorgten Eltern mit dem Knaben in die Leipziger Klinik fahren. Dort gelang es, die Bohne noch ohne Operation zu entfernen.

Kreischa. Am Mittwochabend gegen 6 Uhr ging die zum Stiftsgut in Lungwitz gehörige, aus zwei Säulern bestehende alte Schäferei in Feuer auf und brannte trotz Eingreifens zahlreicher Feuerwehren bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es liegt Brandstiftung vor.

Zwickau. In einem hiesigen Schacht wurde am 2. d. M. der Fördermann Curt Köhler, 21 Jahre alt, von einem seillos gewordenen Kohlenhant überannt und durch Quetschung des Unterleibes mit innerer Verblutung getötet. Ein Mitarbeiter wurde von dem Hant zur Seite geschleudert und leichter verletzt, er entging dadurch dem Tode.

Festbericht über die Entwicklung des Gewerbevereins Bischofswerda.

(3. Fortsetzung und Schluß.)

Hierauf komme ich zum Vortrag über die Anstalt der Sonntagschule.

Sonntagschule.

Unter dem Motto: „Stillstand ist Rückgang!“ rief der Gewerbeverein zu Bischofswerda, wenn auch mit großer Schwierigkeit verbunden, am 13. Oktober 1861 eine sogenannte Sonntagschule ins Leben.

Nach dieser Gründung erklärten sich 68 hiesige gewerbetreibende Meister und Fabrikanten bereit, ihre untergebenen Lehrlinge anzunehmen, diese Schule zu besuchen und ihnen die nötige Zeit dazu zu gewähren, damit sie nicht bloß in ihrem Beruf etwas tüchtiges lernen, sondern auch ihnen Gelegenheit zu geben, sich in ihren Schulkenntnissen weiter zu vervollkommen und auszubilden, damit sie später im Falle einer Selbständigmachung gut ausgerüstet seien. Und so kam es, daß schon im Jahre 1862 — also bald nach der Gründung dieser Schule — 94 Schüler diese Anstalt besuchten. Nicht nur den Lehrern, sondern auch allen Vätern von hier sowohl wie auswärtig war es gestattet, ihre der Schule entwachsenen Söhne in diese Anstalt eintreten zu lassen.

Das Schulgeld war ein sehr mäßiges. Es kostete pro Woche 5 S für hiesige und 10 S für auswärtige Schüler.

Wie ja bei allen Unternehmungen sich die Schattenseiten zeigen, so blieben auch hier dieselben nicht aus und fühlte man diese in den pekuniären Verhältnissen am meisten. Denn die immerhin größeren Ausgaben für Schulentfremden, Lehrergehälter, Beleuchtung, Heizung usw. übersteigen in der Regel die geringen Einnahmen, so daß nicht nur unsere städtische Behörde, sondern auch das kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts auf zugegangene Bittgesuche mehrmals größere Geldunterstützungen gewährten. So konnte sich die Anstalt mit Hilfe solcher Unterstützungen circa 13 Jahre lebensfähig zeigen.

Im Kriegsjahre 1866 mußte die Anstalt ihren Schulunterricht auf einige Monate aussetzen, wie aus den Akten folgender Passus zu lesen ist:

„Der Unterricht mußte am 14. Juni 1866 sistiert werden, da die kriegerischen Ereignisse und die hier in hiesiger Stadt täglich durchzuführenden Militärförderzüge wie die fortwährende Einquartierung preussischer Truppen allhier eine längere Fortsetzung des Unterrichts verhinderten.“

Derselbe nahm erst am 26. August 1866 wieder seinen Anfang. Dagegen erlitt der Unterricht im Kriegsjahre 1870/71 keine Unterbrechung. Derselbe wurde weiter fortgesetzt bis zum 18. März 1875, wo die Anstalt für immer geschlossen werden mußte infolge des Inkrafttretens des sächsischen Schulgesetzes, wonach Ostern 1875 die sogenannte allgemeine Fortbildungsschule, die ja heute noch besteht, eingeführt wurde.

Vom Beginn dieser Anstalt bis zum Schluß derselben haben 418 junge Leute am Unterricht teilgenommen.

Bei Eröffnung der Schule gehörten derselben als Vorstand an:

Herr Präsidialrat Lehmann,
Herr Buchbindermeister Täschner und
Herr Schulgelddelnehmer Hille.

Die ersten Lehrer waren:

Herr Direktor Köhler,
Herr Lehrer Bache,
Herr Lehrer Hausmann und
Herr Bildhauer Brade.

Die letzten Lehrer dagegen waren:

Herr Oberlehrer Bache, derselbe war zugleich Vorstand der Anstalt,
Herr Lehrer Aneske und
Herr Zimmermeister Schulze.

Von allen diesen Herren ist leider niemand mehr am Leben, und von den 68 Gewerbetreibenden, wie oben bemerkt, leben nur noch 4 Herren, nämlich:

Herr Stadtrat a. D. Kaufmann Friedrich Scheumann, Ehrenmitglied,
Herr Schuhmachermeister Karl Enax,
Herr Damenschneidermeister Heinrich Klebsch und

Herr Buch- und Steindruckereibesitzer Adolf Mottel, jetzt Privatist in Blasewitz.

So hätte auch auf diesem Wege der hiesige Gewerbeverein segensreich gewirkt und mancher Schüler dieser Anstalt wird sich heute noch dankbar an seine Lehrzeit erinnern, wenn ihm dieser Schulunterricht, den man ihm auf seine Lebensbahn mitgab, von Nutzen gewesen ist.

Das ist der Schluß meines Berichts. Die wichtigsten Punkte über die verflochtenen 50 Jahre sind in gedrängter Form den Akten entnommen und Ihnen, verehrte Festteilnehmer, zum Vortrag gebracht worden. Bevor ich jedoch diese Stelle verlasse, fühle ich mich gedrungen, Allen, Allen, die treue Mitarbeiter an diesem Werke waren, im Namen des Vereins herzlichst zu danken, auch denen, die längst schon zur ewigen Ruhe eingegangen, und rührige Helfer waren, darunter auch die Gründer des Vereins, rufe ich noch ein „Gute Nacht!“ über ihre Ruhestätte. Ich danke auch den Vertretern der hiesigen Pressen für ihre Mitarbeit in ihren Organen, insbesondere dem Vertreter der Amtspresse, der von Anbeginn des Vereins denselben in Freud und Leid ein Freund und Berater gewesen ist, und gleich wie sein seliger Herr Vater, bahnbrechend für denselben eintrat, wodurch die Interessen des Gewerbe- und Handwerkerstandes nach außen hin gewahrt wurden.

Ich danke ferner auch Ihnen, verehrte Mitglieder, für Ihre bewiesenen Vereinsinteressen, und bitte zugleich, daß Sie noch recht lange denselben angehören und suchen möchten, durch neuen Zuwachs den Verein zu fördern und zu heben, damit das Erbe unserer Väter erhalten bleibt, denn dasselbe soll und muß hoch und heilig gehalten werden, und wenn der Allmächtige seine schützende Hand nach wie vor gnädig über den Verein walten läßt, dann wird es auch zum Segen des Gewerbe- und Handwerkerstandes und zum Wohle unserer Vaterstadt Bischofswerda reichen. Das walle Gott!

Vom Landtag.

Dresden, 3. Februar. Heute standen auf der Tagesordnung der Ersten Kammer die wichtigsten Kapitel des Kultus-Etats, Kapitel 88 bis 90 und 94 (Ministerium des Kultus, sowie das Landeskonsistorium, die katholischen geistlichen Behörden und das höhere Schulwesen).

Auf dem Tisch des Hauses waren die Baupläne für das Gymnasium in Plauen ausgebreitet.

Die Debatte eröffnete Kultusminister Dr. Bede. Er ging davon aus, daß der Kultusetat gegen den vorjährigen um 12 Prozent höher eingestellt wäre. Die Bewältigung der vermehrten Geschäfte sei ohne Personalvermehrung möglich gewesen, weil im Geschäftsverkehr tunlich Vereinfachungen getroffen worden sind. Es werde auch im organischen Zusammenhang mit der Volksschulreform auf Geschäftsvereinfachung mit allen Kräften zugekommen werden. Er erwähnte ferner die heutigen schwerwiegenden Verhandlungen in Berlin (Schiffahrtsabgaben) und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine recht gesunde freudige Entscheidung fallen möge.

Der Kultusminister richtete dann an die Gemeinden, welche eine Realschule haben, die Mahnung, sich deren Umwandlung in eine Oberrealschule sehr zu überlegen. Es würden dadurch viele Schüler veranlaßt, die ohnehin überfüllten Gelehrtenberufe noch weiter zu überfüllen. Er halte die Realschule für am geeignetsten zur Fortbildung der dem Mittelstand angehörenden Kreise.

Oberbürgermeister Reil-Zwickau wendet sich gegen eine Petition des Lehrerkollegiums am Realgymnasium zu Zwickau, welches die Bestimmungen wegen des Einrückens in die neue Befoldungsordnung auch auf die Lehrer der staatlich unterstützten Realgymnasien ausgedehnt wissen möchte. Er bittet an den Grundfäden nichts mehr zu ändern und bezeichnet die Angelegenheit als kleinlich.

Rittergutsbesitzer v. Trebra fragt, wie sich die Regierung zur Gründung von Kolonialschulen stellt.

Der Minister erwidert, diese Aufgabe liege dem Ministerium sehr fern, aber eine Anregung von kompetenter Seite wäre immerhin zu beachten. Auf die Zwickauer Petition brauche er ja nicht näher einzugehen, nachdem der Oberbürgermeister von Zwickau ihre Ablehnung sehr wirksam vorbereitet habe. (Heiterkeit.)

Geh. Rat Dr. Roscher fügt hinzu, daß es in Deutschland eine einzige Kolonialschule, nämlich in Wippenhausen, gebe. Das Ministerium habe aber die Handelsschulen aufgefordert, auf die kolonialen Verhältnisse in den geeigneten Unterrichtszweigen Bedacht zu nehmen.

Geh. Studienrat Dr. Peter berichtet, daß im Lehrerberuf Zufriedenheit herrsche mit der neuen Gehaltsregelung und die Ausnahmen nur ganz vereinzelt seien worauf

Vizepräsident Deutler über diese kompetente Äußerung seine Freude aussprach. Die Deputation werde sich bei den einlaufenden Petitionen diese Erklärung zur Richtschnur nehmen.

Es werden alsdann die vorgelegten Etatkapitel genehmigt, mehrere Teile des Rechenschaftsberichts erledigt und dann mehrere Petitionen privater Natur auf sich beruhen gelassen.

Nächste Sitzung morgen mittag 12 Uhr. Rechenschaftsbericht, Etat der Lotterie-Darlehnskasse, Erweiterung der Bahnhöfe Niederwieja und Einsiedel.

Bermischtes.

Berlin, 3. Febr. Zwei Rohrleger besserten gestern in Rixdorf unter einem Gausflur die Gasleitung aus und mußten sie dabei auseinander nehmen. Während sie im Schacht liegend arbeiteten, strömte so viel Gas aus, daß sie die Bestimmung verloren. Hausbewohner holten die Be-täubten, die schon mit dem Tode kämpften, aus dem Schacht heraus und riefen die Feuerweh-r, der es mit Mühe gelang, die Verunglückten mit Hilfe eines Sauerstoffapparats ins Leben zurückzurufen.

Der neue (Johannesburger) Komet, der allabendlich sich dem Blick der ihn Suchenden leider recht unliebenswürdig zunächst entziehen zu wollen scheint, besitz nach der photographischen Aufnahme des Berliner Dir. Dr. Archenholz bereits einen Schweif von 10 Grad Länge, was 20 Bollmondbreiten gleichkommt.

Der große Hut. Daß eine Dame, weil sie mit ihrem großen Hut nicht aus dem Eisenbahn-abteil heraus konnte, den Anschluß verpaßte, hat sich dieser Tage auf dem Bahnhof in Alten-burg ereignet. Die Dame, die mit dem Schnell-zug von Hof in Altenburg ankam und auf einen Zug nach Weithain umsteigen wollte, fand sich tatsächlich mit ihrem großen Hut während des nur eine Minute dauernden Aufenthalts des Schnellzugs nicht aus dem Abteil heraus. Sie hatte allerdings das Hutmonstrum erst unterwegs aufgesetzt, und ehe sie es wieder abnehmen konnte, setzte sich der Zug schon wieder in Bewegung und entführte sie nach Leipzig. Dort mußte sie dann erstens ein Billet von Altenburg nach Leipzig nachlösen und ein neues von dort nach Weithain dazu.

Eine schwere Bluttat wurde in der Nacht zum 2. Februar in einem Hause an der Arche zu Erfurt verübt. Der 37 Jahre alte obdachlose Arbeiter Rister erschien gegen Mitternacht in der Wohnung seiner Frau, für die er nicht sorgt und die er längere Zeit im Stich gelassen hatte, und suchte bei ihr Unterkunft. Als die Frau sich weigerte, den arbeitscheuen Mann aufzunehmen, riß dieser von einem Stuhl ein Bein ab und fiel damit über die wehrlose Frau her. Der rohe Mensch schlug blindwütend auf das arme Opfer ein, bis die Unglückliche blutüberströmt am Boden lag und sich nicht mehr rührte. Sie hat mehrere sehr gefährliche Wunden am Kopf und im Genick, außerdem ist ihr ein Arm samt dem Knochen entzweigeschlagen. Es ist fraglich, ob die Frau mit dem Leben davonkommen wird. Der Unmensche wurde verhaftet.

Ein seltener Telephonanfall wird aus Rurnau in Oberbayern gemeldet. Dort er-

hielt ein Dienstmädchen, das nach dem Einhängen des Sörröhres die nasse Hand an die Kon-taktschrauben des Apparates gelegt hatte, beim Abklingen einen elektrischen Schlag, der dem Mädchen eine bis auf weiteres andauernde, totale halbseitige Lähmung und Beeinträchtigung aller Sinnesorgane verursacht hat.

— Ein kühnes Projekt. Von einem wagemü-tigen, deutsch-amerikanischen Journalisten Bruder geht, wie der „S. B.“ gemeldet wird, der Plan aus, im Luftballon den Ozean zwischen der alten und neuen Welt zu überqueren. Die Gondel wird ein größeres Motorboot bilden, das den Luft-schiffen im Notfall zur Rettung dient. Man hofft, unter Benutzung der sommerlichen Passatwinde die Ueberfahrt in 4—5 Tagen machen zu können.

— Entsetzliches Verbrechen. In einem nahe Kowno (Rußland) gelegenen Ort wollte ein Bauer eine aus Amerika zurückgekehrte Frau er-morden und berauben. In der Nacht wechselte aber diese ihre Schlafstelle mit der Frau des Bauern, so daß der Mann seine eigene Frau mit der Art totschlug. Als er den Irrtum bemerkte, erhängte er sich.

— Opfer der Explosion. Nach den letzten Nach-richten sind bei der Explosion in der Petroleum-grube Las Esperanzas in Mexiko 68 Ar-beiter, meist Mexikaner und Japaner, ums Leben gekommen. Die Explosion wird darauf zurück-geführt, daß ein Bergmann trotz des bestehenden Verbots in der Grube eine Zigarette rauchte.

Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Berlin, 4. Februar. Der preussische Wahl-rechtsentwurf behält das Klassenstimmrecht und die öffentliche Abstimmung bei und sieht vor die rech-ten Wahlen durch Zählung der abteilungsweise in den Stimmbezirken abgegebenen Stimmen für den ganzen Wahlbezirk, Verkürzung der Wähler-zahlen der oberen Abteilungen durch Nichtanrech-nung des 5000 A. übersteigenden Steuerbetrags, sowie durch Berücksichtigung von Bildung, Ver-erbfahrung und öffentliche Tätigkeit bei der Abteilungsbildung.

Berlin, 4. Februar. Das Abkommen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika soll vom Reichstag am Sonnabend in allen drei Le-sungen erledigt werden. Wegen der preussischen Wahlrechtsvorlage verhandelte der Ministerprä-sident gestern mit den Fraktionsdelegierten ein-zeln. Am Montag wird der Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses zusammentreten, um zu beraten, ob der Dienstag und Mittwoch den Ab-geordneten zum Studium der Wahlrechtsvorlage freigegeben werden soll. Die erste Lesung soll am Donnerstag stattfinden.

Berlin, 4. Februar. Amtliche Meldung. Gestern Abend 6 Uhr entgleiste die Lokomotive eines Arbeitszuges beim Vorziehen in die Weiche 9 beim Bahnhof Friedrichstraße mit einer Achse infolge unrichtiger Stellung der Weiche. Die Aufgleisung war um 7 Uhr 45 Minuten bewirkt. Während dieser Zeit waren beide Ferngleise ge-sperrt. Zug 20 wurde auf dem Stadtgleis vom Schlef. Bahnhof nach Charlottenburg geführt. Die Züge von Spandau nach Straußberg pen-delten zwischen Spandau—Charlottenburg bzw. Straußberg—Schlef. Bahnhof. Die übrigen Fern-züge hatten Verspätungen bis zu 70 Minuten. Die Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet.

Reiningen, 4. Februar. Die Landtags-mehrheit hält trotz der Ablehnung der Staats-regierung in der Kommission den Antrag auf Be-steuerung des Domänenvermögens des Herzogs aufrecht.

Wien, 4. Februar. Der Minister des Au-ßeren Graf Tschirsky begibt sich, wie die „Politi-sche Korrespondenz“ mitteilt, am 21. d. M. nach Berlin, um den Besuch des Reichskanzlers Dr. v. Bethmann Hollweg zu erwidern. Der Aufen-thalt des Grafen Tschirsky in Berlin wird drei Tage dauern.

Paris, 4. Februar. Aus dem Chailotvier-tel ist das Wasser jetzt ganz geschwunden. Die Rennbahn von Longchamps steht noch unter Was-ser. Stark gefallen ist das Wasser im Bois de Boulogne, in Charenton und Alfortville. Bei Pantierre stehen noch große Flächen und 170 Häuser unter Wasser.

Paris, 4. Februar. Der zu einer außer-ordentlichen Sitzung einberufene Marineminister wird das vom Marineminister ausgearbeitete Pro-gramm, wonach innerhalb von sechs Jahren sechs Panzerschiffe von je 23 500 T. Displacement ge-baut werden sollen, einer endgültigen Prüfung unterziehen. Das Programm wird sodann dem Ministerrat vorgelegt werden.

Paris, 4. Februar. Der „Lemps“ bezeich-net unter der ersten der am Mittwoch bekannt ge-genen Spenden für die Opfer in Berlin die Diskontogesellschaft, die Deutsche Bank und die Dresdener Bank mit je 25 000 A.

Paris, 4. Februar. Im Toulonner Arsenal wurden zwei junge Leute, ein Deutscher Namens Hausler und ein Schweizer, verhaftet. Beide erklärten, daß sie lediglich aus Unkenntnis das Arsenal betreten hätten. Da sonst nichts Ver-dächtiges bei ihnen vorgefunden wurde, dürften sie bald wieder freigelassen werden.

Paris, 4. Februar. In Honnet bei Ami-ens zertrümmerten freitende Volkstempel die Fenster der Tuchfabrik von Gebr. Saint, die mehrere ihrer Kameraden entlassen hatten. So-dann drangen sie in die Arbeitsräume ein und richteten dort große Verwüstungen an, indem sie etwa 1000 elektrische Lampen zerstörten und die Treibriemen zerschnitten. Gendarmen und be-rittene Jäger sind nach Honnet abgegangen.

Rom, 4. Februar. Sven Hedin hatte am Mittwoch eine lange Audienz beim Papste, der sich über die Reisen des Forschers eingehend be-richteten ließ.

London, 4. Februar. Wie dem „Neuter-schen Bureau“ mitgeteilt wird, steht die Abfahrt des englischen Geschwaders von Malta nach dem Piräus in keinerlei Zusammenhang mit der poli-tischen Lage auf der Balkan-Halbinsel. Es han-delt sich vielmehr lediglich um eine der regulären Übungsfahrten.

London, 4. Februar. Wie das „Neutersche Bureau“ erfährt, legt die letzte Note der türkischen Regierung an die Schutzmächte dar, die Pforte würde eine Entsendung freisicher Abgeordneter in die griechische Nationalversammlung als casus belli betrachten. Der türkische Botschafter, der dieser Tage das hiesige Auswärtige Amt von der Ansicht seiner Regierung in Kenntnis setzte, hat die Versicherung erhalten, daß die britische Regie-rung den Ernst der Lage vollständig würdige. Weiter ist ihm erklärt worden, die Schutzmächte

seien einzig in der Absicht, eine so heraufberabe-handlungsweise nicht zu dulden. Es würden strenge Maßnahmen ergriffen werden, wenn die Kreter bei dieser Politik beharren würden.

New York, 4. Februar. Nachdem der furchtbaren Katastrophe in Primero das neue Unglück bei Brombery gefolgt ist, fordern die Arbeiter der beiden Gruben strengere gesetzliche Bürgschaften für die Sicherheit der Bergleute.

Washington, 4. Februar. Im Senat wurde eine Vorlage eingebracht, nach der Henry der Rang eines Kontradmiraals verliehen werden soll.

Socieda, 4. Februar. Der hiesige italia-nische Generalkonsul ist mit den Leichen der bei-den Forscher Benzoni und Durhardt, die am 30. Januar in Uben ausgegraben worden waren, von Jbb vorgestern hier eingetroffen.

Konstantinopel, 4. Februar. Der griechische Gesandte gab auf der Pforte Erklä-rungen ab, die den Willen Griechenlands zur Fortsetzung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern betonten. Ähnliche Er-klärungen wurden auch dem türkischen Gesandten in Athen von dem griechischen Minister des Au-ßeren gemacht.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte. Wettervorausage für den 5. Februar: Nord-östliche Winde; zeitweise heiter; kälter; meist trocken.

Vom Pöhlberg: Starke Schneedecke bis in die Täler hinab, fester, guter Weg, glänzender Sonnenunter- und -aufgang, Himmelsfärbung gelb.

Vom Fichtelberg: Berg nebelfrei, Nebel in den Tälern, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, starker anhaltender Reif, großartiger Raufrost, glänzender Sonnenunter- und -auf-gang, Abend- und Morgenrot.

Vorausichtige Bitterung. Sonnabend, 5. Februar. Ein wenig kühler, wechselnd bewölkt Wetter mit abwechselnden Niederschlägen.

Dresdner Börsen-Nachrichten

vom 3. Februar 1910.

Mitgeteilt von Schmidt & Gottschalk.

Bankhaus, Bautzen.

Staatspapiere und Fonds.

3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	85,10 G
3 1/2 % doegl.	94,90 bG
4 % doegl.	102,8 1/2 B
3 % Sächsische Rente, grosse	85,10 bG
3 % doegl. a 1000	85,10 bG
3 % doegl. a 500	85,05 G
3 % doegl. kleine	85,50 G
3 % Sächsische Anleihe von 1855	93,25 B
3 1/2 % Sächsische Staatsanl. a 1500	100,10 bG
3 1/2 % doegl. a 300	100,10 bG
3 1/2 % Bautzner Stadtanleihe	—
3 1/2 % Löbauer Stadtanleihe	—
3 % Zittauer doegl.	101,75 B
4 % Löbau-Zittauer Eisenb.-Akt.	101,75 B
3 1/2 % Sächs. Landrentenbriefe, grosse	103 G
4 % Landeskulturrententbriefe a 1500	—
3 % Preussische Consols	85 G
3 1/2 % doegl.	94,25 G
3 1/2 % Meckl. Stadt-Schuldsch. conv.	98,75 B
3 1/2 % doegl. v. 1888	99,25 G
3 1/2 % doegl. v. 1893	99,30 G
3 1/2 % doegl. v. 1900	99,30 G
4 % doegl. v. 1900	101,25 B
3 1/2 % doegl. v. 1905	94,40 b
3 1/2 % Landwirtsch. Pfandbriefe	94,75 G
4 % doegl.	101,85 G
3 1/2 % Leipz. Hyp.-Bk.-Pl. X (1913)	92,70 G
4 % doegl. XIV (1918)	100,80 G
3 % Lausitzer Pfandbriefe	84,80 G
3 1/2 % doegl.	95 bG
3 1/2 % Lausitzer Kreditbriefe	94,75 bG
3 1/2 % Erbkänder Pfandbriefe	95,40 bG
4 % Mitteldeutsch. Bodenkredit-Pl. VI	100,80 G
4 % doegl. Grundrentenbriefe Reihe III	100,30 G
3 1/2 % Sächs. Bodenkred.-Pfändr. II (1908)	93,30 bG
4 % doegl. III (1909)	101 G
3 1/2 % doegl. V (1910)	92,50 G
3 1/2 % doegl. Va (1910)	94,30 G
3 1/2 % doegl. VI (1914)	96,20 G
4 % doegl. VIII (1918)	110,40 G
4 % Ungarische Goldrente	95 G
4 % Ungarische Kronenrente	92,50 G

Bank-Aktion.

Allgem. Deutsche Kreditanstalt	171,50 bG
Bank für Brau-Industrie	88 G
Dresdner Bank	102,25 G
Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt	102,70 G
Sächsische Bank	118,25 b
Löbauer Bank	110,50 bG

Transport-Aktion.

Vereinigte Elbenschiffahrts-Gen. Speicherei und Spedition Riesa	104,25 G
	171 bG

Banknoten.

Oesterreichische Banknoten	85,05 bG
----------------------------	----------

Industrie-Aktion.

Chemnitz Papierfabrik	171 B
Peniger Papierfabrik	—
Unger und Hoffmann	78 G
Ver. Bautzner Papierfabrika	96,25 G
Zellstoff-Verein Dresden	109 bG
Chemnitz Werkzeug-A. Zimmermann	103 B
Germania (Schwalbe)	213,50 bG
Lauchhammer	—
Maschinenfabrik Kappel	—
Jaobiwerk	174 G
Sächs. Gusstahlfabrik	181,50 bG
Hartmann	139 G
Schimmel & Co.	—
Schorsteinaufsatz- und Blochw.-Fabr. (John)	—
Schubert u. Salzer	370,50 b
Schönherr	257 B
Ver. Eschebachsche Werke	178 G
Zittauer Masch. Kleider	173 G
Bergmann, Elektr.-W.	285 G
Elektra	95 bG
Seidel & Naumann	—
Deutsche Gusstahlkugel	129,75 bG
Schladitz St.-Akt.	112 bG
„ Vorrugs-Akt.	154 B
Perzellanfabrik Unterweissbach	—
Bautzner Tuchfabrik	—
Deutsche Pulvisin	—
Pilsener Spinn. (Hera)	—
Act.-Braueri Fürth, Gröner	159 G
Bautzner Brauerei und Mälzerei	—
Deutsche Bierbrauerei	109 G
Höcherlbräu	99 G
Mainz Schöfferhof	63 B
Malzfabrik Mellrichstadt	106,25 G
Löbauer Brauerei	55 G
Reichelbräu Culmbach	178 G
Verein. Frankfurter Brauereien	—
Waldschlösschen	115 G

Industrie-Prioritäten.

4 1/2 % Bank für Brau-Industrie	95 B
4 % Bautzner Brauerei und Mälzerei	—
4 1/2 % Höcherlbräu (rückst. a 100)	—
4 % Löbauer Brauerei	—
4 % Verein. Bautzner Papierfabrik 168	97,80 bG
5 % Schladitz	—
4 1/2 % Bank für Berta	100 G
4 1/2 % Bautzner Tuchfabrik	—
4 1/2 % Deutsche Pulvisin (Kunsted.)	—
4 % Riesaer Speicherei- u. Sped.	99,50 G

Tendenzen: ruhig.

Berliner Anfangscours.

Oesterr. Kredit	210,50
Deutsche Bank	255,00
Disconto Commandit	194,75
Oesterr. Südbahn	22,25
Canada Pacific	178,50
Türkenlose	176,00
Bochumer Gus.	245
Laurahütte	198,10
Harpener	206,50
Nordd. Lloyd	102,10
Trust Dynamit	178,80

Tendenzen: matt.

Sonntag Estomihi.

Kollekte für die Heidenmission.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.
Herr Pastor Gerisch.
Vorm. 11 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl auf vorherige Anmeldung.
In der Gottesackerkirche.
Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst.
Herr Pastor Fischer.
Abends 8 Uhr: ev.-luth. Männer- und Jünglingsverein in der Herberge zur Heimat. (Vortrag.)
Abends 8 Uhr: Sonntagverein junger Mädchen im Diakonissenheim.
Abends 9 Uhr: Generalversammlung des ev.-luth. Männer- und Jünglingsvereins.
Mittwoch abend 1/2 9 Uhr: Bibelstunde in der Herberge. D.
Herr Pastor Hennig.
Freitag früh 10 Uhr: Beistunde.
Herr Pastor Hennig.

Die Antikwoche hat Herr Pastor Hennig.

Getraut: 30. Januar Gustav Rood, Tagelaborer in Großhähnchen, mit Marie Pfeiffer daselbst.
Geboren: 31. Januar dem hies. Blutzugschaffner Hause 1 S.; 2. Februar dem hies. Metallarbeiter Obshons 1 S.
Getorben: 29. Januar Elsa Gertrud Hennig, Wollschaffnerin a. D. Tochter hier, 9 Jahre 8 Mon. 12 T.
31. Januar Auguste Minna Kunze, Tagelaborerin in Schuhmannsdorf, 47 Jahre 7 Mon. 21 T. 1. Februar Ernst Eduard Feiß, Stellmachermeister hier, 48 Jahre 18 Tage.

Kirchliche Nachrichten von Goldbach.
Sonntag Estomihi.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Kollekte für den Gotteskasten.

Kirchliche Nachrichten von Frankenthal.
Sonntag Estomihi.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Missionsstunde.
Beerdigt: Selma Freudenberg geb. Schödel, Ehefrau des Hausbesizers und Maurers Friedrich Wilhelm Freudenberg, 66 Jahre 11 Mon. 19 Tage alt, mit Predigt.

Kirchliche Nachrichten von Großhartau.
Sonntag Estomihi.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Vorm. und nachmittags: Trauungen.
Getraut: Frau Irma Steglich, Tochter des Fabrikarbeiters Max Steglich, hier.

Kirchliche Nachrichten von Kammern.
Sonntag Estomihi.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Dursau.
Sonntag Estomihi.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Getraut: 30. Jan. Martin, Sohn des Zigarrenmachers Paul Oskar Oswald.

Kirchliche Nachrichten von Schmalk.
Sonntag Estomihi.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Laufen.
Nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Pustau.
Sonntag Estomihi.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Frauenverein.
Getraut: 30. Januar Fritz Will, des Friedrich August Feibe, Wirtschaftsbefizers R. P. S.

Montag 5 Tage, mit Kollekte.

Kirchliche Nachrichten von Kautsch a. D.

Sonntag Estomihi.

Vorm. 8 Uhr: Beichte. — Anmeldung im Pfarrhause.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (1. Kor. 13.)
Herr Pastor Stempel.
Wöchentliche Missionskollekte.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pastor Dillner.
Nachm. 1/2 4 Uhr: Laufen.
Abends 7 Uhr: Jünglingsverein (Vortrag des Herrn Pastor Stempel über „Java und Tropen“).
Freitag, den 11. Februar, abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier; Anmeldung im Pfarrhause.
Die Antikwoche hat Herr Pastor Dillner.

Getraut: 30. Januar Dora Emma, Tochter des Kaufmanns Max Ehrenreich Lehmann in Oberneukirch L. S.; Elisabeth Heine, Tochter des Schuhmachermeisters Karl Gustav Heine in Oberneukirch L. S.; Max Richard, Sohn des Schieferdeckers Friedrich August Hillmann in Oberneukirch L. S.; Frieda Erna, Tochter der Näherin Gertrude Emilie Frieda Hümpel in Oberneukirch L. S.
Getraut: 30. Januar August Alwin Riedel, Maurer in Niederneukirch und Emilie Kathilde, Tochter des verstorbenen Gottlieb Wilhelm Hanschmann, Gasthofbesizers in Niederneukirch; Emil Böglner, Wirtshelfer in Neuschütz (Sa.); Hulda Minna, Tochter des verstorbenen Beders und Hausbesizers Karl Gottlieb Lehmann in Ringenhain L. S.

Beerdigt: 2. Februar Rudolf Josef, Sohn des Landwirtschaftlichen Arbeiters Josef Gottlieb Ischulte in Niederneukirch, 9 Mon. 7 Tage alt, mit Sermon.
4. Februar Ella Frieda, Tochter des Zimmermanns Gustav Alwin Richter in Niederneukirch, 2 Jahre 7 Mon. 25 Tage alt, mit Sermon.

50 Hlo	10 80	11 20	7 50	8 —	6 10	8 30	10 —	10 50	16 —	17 —				
Gen	50 Hlo	4 —	Stroh	1200 Hlo	35 —	Butter	1 Hlo	2 78	Erbsen	50 —	15 —	Pottofeln	50 —	2 50

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahngüge vom 1. Oktober 1909 ab.

Nach Dresden:	4.25, 6.00, 7.21, 9.00, 9.39, 12.54, 3.26, 4.15, 5.54, 6.13, 8.56, 11.01.
Von Dresden (Ankunft):	1.31, 7.11, 8.16, 10.14, 1.32, 2.15, 4.08, 6.30, 9.09, 9.21, 10.40, 11.10.
Nach Bautzen:	1.35, 7.16, 8.18, 10.17, 1.34, 4.10, 6.32, 9.11, 10.43, 11.14.
Von Bautzen (Ankunft):	4.22, 6.03, 7.19, 9.36, 12.50, 4.12, 6.11, 8.51, 10.55.
Nach Gittau:	7.18, 10.40, 2.19, 4.37, 9.24, 11.11.
Von Gittau (Ankunft):	6.02, 8.56, 12.38, 3.29, 5.47, 10.43.
Nach Ramenz:	7.25, 1.40, 4.20, 9.12.

Kaiser Borax
Zum tägl. Gebrauch l. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax. 50 Pf. Teils-Beilage 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden.
am 3. Februar 1910, nach amtlicher Festsetzung.

Tiergattung	Antrieb	Stück	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebend- Schlacht-Gewicht.	
				Br.	Wt.
Ochsen	16		1) a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	40—43	76 78
			b. Oesterreicher desgleichen	48—50	84 86
Kälber und Kühe	9		2) Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	35—39	71—75
			3) Mäßig genährte junge, — gut genährte ältere	31—34	67—70
			4) Gering genährte jeden Alters	25—30	57—66
			1) Vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	38—41	70 74
			2) Vollf., ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34—37	65—69
Bullen	16		3) Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	30—33	60—64
			4) Mäßig genährte Kühe und Kälber	25—29	55—59
			5) Gering genährte Kühe und Kälber	—	46—53
			1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—41	68—72
			2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	34—37	64—67
Lämmer	1401		3) Gering genährte	30—33	60—63
			1) Feinste Wast- (Vollmilchmast) und beste Sauglämmer	49—52	79—82
			2) Mittlere Wast- und gute Sauglämmer	45—48	75—78
Schafe	185		3) Geringe Sauglämmer	40—44	70—74
			1) Wastlämmer	42—45	83—85
			2) Jüngere Wastlammel	38—41	80—82
			3) Ältere Wastlammel	35—37	74—77
Schweine	1599		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Westschafe)	—	—
			1) a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	56—57	73—74
			b. Fetttschweine	57—58	74—75
			2) Fleischige	54—55	71 72
			3) Gering entwickelte, sowie Sauen	50—53	66—70

zusammen 3138
Ausnahmepreise über Notiz.
Gesellschaftsgang: Bei Kälbern langsam und bei Schweinen schlecht.

Visiten-Karten
in bester Druckausführung liefert schnell und billig die
Buchdruckerei von Friedrich May
Bischofswerda :: Altmarkt 15

Einladung
zur
ordentlichen General-Versammlung
der **Molkerei-Genossenschaft zu Uhyst am Taucher**
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
Dienstag, den 15. Februar 1910,
nachmittags 1/2 6 Uhr, im **Erbgericht zu Uhyst a. T.**
Tagesordnung:
1) Vortrag des Geschäftsberichts für 1909.
2) Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz.
3) Entlastung des Vorstands von der Geschäftsführung.
4) Vortrag des Revisionsberichtes.
5) Molkerei-Angelegenheiten.
6) Neuwahl für die statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
Die Bilanz und Jahresrechnung liegt vom 5.—14. Februar zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder in der Wohnung des Kassierers, Hrn. **Röhe**, aus.
Uhyst a. T., den 3. Februar 1910.
Molkerei-Genossenschaft zu Uhyst am Taucher,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Arthur Müller. August Sauer.

Kräftiger Knabe,
welcher Lust hat, das **Fleischerhandwerk** zu erlernen, zu Ostern gesucht.
Otto Dörsel, Großhartau.

Eheleute,
welche ein Kind gegen eine zu vereinbarende Entschädigung als Eigen anzunehmen wünschen, belieh. ihre Adresse nebst 20 Pf. für Rückantwort an das **Institut Charitas-Beipzig** (ge-richtl. eingetr. Firma) zu senden.

Gesucht
sodort od. später ein ordentl. ehrl. **Mädchen,** möglichst vom Lande.
Hermann Heinrich,
Bischofswerda, Ramenzer Straße 7.

Bäderlehrling
unt. günst. Beding. in gute Behandlg. gesucht.
O. Pietsch,
Dresden-L., Eisenstr. 26.

Eine Juchtkuh, nahe 3. kalben, steht zum Verkauf in **Uhyst Nr. 7.**

Dram. Verein „Eintracht“.

Sonntag, den 6. Februar:

Fastnachts-Vergnügen

im Schützenhaus

in Form eines Jahrmarkts,

wozu wir alle Mitglieder, sowie deren Angehörige ganz ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Anfang 8 Uhr.

Wir machen aber besonders darauf aufmerksam, daß ein Erscheinen im Kostüm nicht gestattet ist.

Töpfer - Fastnacht,

Sonntag, den 6. Februar 1910,

im kleinen Saal des Schützenhauses.

Beginn der Zeche 3 Uhr nachm. Anfang des Balles 7 Uhr abends. Alle Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Die Vorsteher.

Gasthaus z. deutschen Haus.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 5., 6. und 7. Februar:



Großer Bockbierfest-Rummel.

ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.

Hierzu laden ergebenst ein V. Kleinert u. Frau.

Restaurant Germania

Sonnabend, Sonntag u. Montag, vom 5. bis 7. Februar: Grosses

Felsenkeller-Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.

Musikalische Unterhaltung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein B. Lorenz.

Erbgericht Schmölln.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 5., 6. 7. Februar:



Großes Bockbier-Fest.

ff. Bockbraten u. Bockwürstchen. Rettich gratis.

Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:

Starkbesetzte Ball-Musik.

Hierzu ladet freundlichst ein Paul Grosse.

Hotel und Restaurant „Waldhaus“

Direkt am Bahnhof. **Niederneukirch.** Direkt am Bahnhof.

Sonntag, Montag u. Dienstag, den 6., 7. u. 8. Februar 1910:

Große Kieler Woche

in den eigens hierzu wunderbar dekorierten Räumen, darstellend ein

Flottenfest-

Eine lustige Flotten-Kapelle wird hierzu aufspielen.

Die Speisekarte ist dem Feste entsprechend gewählt.

Hierzu ladet freundlichst ein Arthur Strupp.

Auf zum „Kyffhäuser“-Denkmal

Großharthau.

Sonnabend, den 5. Februar:

Anstich eines hochfeinen Felsenkeller Bockbieres.

Sonntag, Montag u. folgende Tage:



Bockbier-Fest

in den festlich dekorierten Lokalitäten.

ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.

Sonntag, den 6. Februar, von 4 Uhr an:

Jungfern-Ball.

Dienstag, den 8. Februar:

Großer Fastnachts-Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Otto Dachselt.

Zur Post

Bischofswerda.



Sonnabend, Sonntag u. Montag, v. 5.—7. Febr.:

Anstich eines hochfeinen

Bockbieres.

Rettich gratis. ff. Bockwürstchen.

Werte Gäste, Geschäftsfreunde, sowie

alle Liebhaber eines vorzüglichem süßigen

Tropfens ladet hiermit ganz ergebenst ein

Richard Göhring.

Werte Gäste, Geschäftsfreunde, sowie

alle Liebhaber eines vorzüglichem süßigen

Tropfens ladet hiermit ganz ergebenst ein

Richard Göhring.

Werte Gäste, Geschäftsfreunde, sowie

alle Liebhaber eines vorzüglichem süßigen

Tropfens ladet hiermit ganz ergebenst ein

Richard Göhring.

Werte Gäste, Geschäftsfreunde, sowie

alle Liebhaber eines vorzüglichem süßigen

Tropfens ladet hiermit ganz ergebenst ein

Richard Göhring.

Werte Gäste, Geschäftsfreunde, sowie

alle Liebhaber eines vorzüglichem süßigen

Tropfens ladet hiermit ganz ergebenst ein

Richard Göhring.

Werte Gäste, Geschäftsfreunde, sowie

alle Liebhaber eines vorzüglichem süßigen

Tropfens ladet hiermit ganz ergebenst ein

Richard Göhring.

Werte Gäste, Geschäftsfreunde, sowie

alle Liebhaber eines vorzüglichem süßigen

Tropfens ladet hiermit ganz ergebenst ein

Richard Göhring.

Werte Gäste, Geschäftsfreunde, sowie

alle Liebhaber eines vorzüglichem süßigen

Tropfens ladet hiermit ganz ergebenst ein

Richard Göhring.

Werte Gäste, Geschäftsfreunde, sowie

alle Liebhaber eines vorzüglichem süßigen

Tropfens ladet hiermit ganz ergebenst ein

Richard Göhring.

Werte Gäste, Geschäftsfreunde, sowie

alle Liebhaber eines vorzüglichem süßigen

Tropfens ladet hiermit ganz ergebenst ein

Richard Göhring.

Werte Gäste, Geschäftsfreunde, sowie

alle Liebhaber eines vorzüglichem süßigen

Tropfens ladet hiermit ganz ergebenst ein

Richard Göhring.

Gasthof „zur Erholung“

Domitz-Thumitz.

Sonntag, den 6. Februar,

von nachm. 4 Uhr an:

Starkbes. Ball-Musik,

wozu freundlichst einladet

Paul Beyer.

Erb-Feuergericht Hof u. C.

Sonntag, den 6. Februar:

Starkbesetzte

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Emil Hahn.

Freitagsgesellschaft

Hasen u.

Rehwild,

auch einzelne Teile gespielt,

empfiehlt

F. A. Fischer.

Kreisverein Bischofswerda

in V. D. H. zu Leipzig.

Sonnabend, d. 5. Februar 1910, abends 9¹/₂ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal Amtshof.

Da einschneidende Fragen zur Erledigung kommen:

müssen, bitten wir die Mitglieder um pünktliches, allseitiges Er-

scheinen.

Der Vorstand.

Bischofswerda i. Sa.

Achtung!

Konfirmandenanzüge in großer Auswahl!

kaufen Sie am besten

Confectionshaus S. Hoffmann

Nur Dresdner Str. 3.